

Niederschrift über

**die öffentliche Sitzung des Kultur- und Sozialausschusses der Stadt Ilsenburg
(Harz) am 18.01.2024 um 18:00 Uhr in der Harzlandhalle in Ilsenburg,
Harzburger Str. 24 a**

Anwesend:

Rosemarie Römling-Germer	Vorsitzende
Katarina Doll	stellv. Vorsitzende
Berthold Abel	Mitglied
Karl Berke	Mitglied Bauausschuss
Hans-Jürgen Bley	Mitglied
Corinna Chwoika	sachkundige
	Einwohnerin
Harald Hund	sachkundiger
	Einwohner
Cay-Uwe Jürgens	sachkundiger
	Einwohner
Ulrike von Hoff	sachkundige
	Einwohnerin
Andreas Jana	Teamleiter
Silke Schulz	Amtsleiterin
Yelka Rux	Schriftführerin

Nicht anwesend:

Denis Loeffke	Bürgermeister
	beratende Stimme

Öffentlich

TOP 1

Eröffnung der Sitzung

Herr M. Hotopp und Frau Römling-Germer eröffnen gemeinsam die Sitzung um 18.00 Uhr. Es folgt der Hinweis, dass der TOP 5 direkt zum TOP 6 übergeht.

TOP 2

Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit sowie der Tagesordnung

Die ordentlichen Mitglieder und die berufenen Bürger wurden ordnungsgemäß geladen. Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

TOP 3**Genehmigung der Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung vom 02.11.2023**

Die Niederschrift vom 2.11.2023 wird mit 4 Ja-Stimmen und einer Enthaltung genehmigt.

TOP 4**Einwohnerfragestunde**

Herr Oppermann bekundet seine Meinung bezüglich der geplanten Kooperationsvereinbarung. Er spricht von 3 Säulen, die dort verankert werden müssten. In seinen Augen sind die Museen gleichberechtigt und nicht denkmalgeschützt.

Weiterhin hat er ein Problem mit der Regelung bezüglich der Eigentümer. Es seien mehr als nur drei, es gäbe schließlich noch weitere Private Eigentümer.

Auch geht es um die Hauptinhalte. „Es wird nur von Oberbegriffen ausgegangen, was ist mit den charakteristischen Eigenschaften“. Hier sollen die Inhalte fehlen. Sein Entwurf liegt der Stadt vor. Frau Schulz erklärt daraufhin, dass sie noch auf die E-Mail mit dem Änderungsantrag wartet.

TOP 5**Information zum Sachstand Ludwigsbad durch Herrn Schimpfermann**

Siehe Pkt. 6.1.

TOP 6**Vorbereitung der Stadtratssitzung am 01.02.2024****TOP 6.1****Informationsvorlage 7.466/2024****Information Überarbeitung der Planung - Barrierefreie Erneuerung des Freibades in Ilsenburg**

Herr F. Hotopp berichtet, dass es Ende des Jahres zu dem Gebäude von Herrn Frost neue Erkenntnisse gab, die eine Überarbeitungen des Vorhabens notwendig machten.

Herr Schimpfermann vom Planungsbüro beginnt mit dem Rückblick zum Freibadprojekt.

- Die Ausschreibungen für die Filter und die Abbrucharbeiten sind in Auswertung
- Die Planungsleistung für das Physiogebäude wurde verändert und eine Bestandvorlage erstellt

In einer Präsentation gibt er einen Einblick in den aktuellen Planungsstand:

- Die Projektabstimmung läuft

- Weitere Entwurfsentwicklung:
 - Vorschau der Lagepläne (Planung/ Konzepte der einzelnen Gebäude)
 - Jugendtreffgebäude als Personal und Servicehaus
 - Physiogebäude; Vision z. B. wohnen am Ludwigsbad (Wohnen, Ferienwohnungen, Kleingewerbe)
 - Rutsche wäre installierbar in der 1,2 m tiefen Wasserzone; Badeplatte muss dann erweitert werden
 - Kinderbereich halbrund ca. 20 cm tief; „Innovative Wassertechnik“ auf bildlicher Darstellung

Herr Abel hinterfragt die Abstände bezüglich der Platzfrage von den Wasserelementen. Diese liegen 2-3 m auseinander. Genauer wird später abgestimmt werden.

- Vorstellung der technischen Anlagen

Kostensituationsvorstellung

- Geschätzte Gesamtkosten

2020: 1.744.540 €
2024: 2.615.620 €

Inhaltliche Fragen:

Herr Berke bemerkt zum Thema Schwimmbahnen, dass eine schmale Rutsche auf der Südseite bezüglich der Schwimmbahngewinnung in seinen Augen am besten wäre. Weiterhin bemängelt er die Nordseite des Freibades aufgrund der Hecke, da diese die Schwimmmeistersicht einschränkt. Ansonsten spricht er ein Lob für die Planung aus.

- Die Hecke wird benötigt, um die Abtrennung zum Becken herzustellen. Sie wird aber selbstverständlich gepflegt um die Sicht nicht zu beeinträchtigen. Außerdem gibt es einen Pavillon für den Schwimmmeister, welcher vor der Hecke liegt.

Frau Doll bedankt sich in erster Linie für die Planung. Sie fragt nach den bereits vorhandenen Startblöcken. Diese bleiben vorhanden. Auch ist die Frage, mit welcher realistischen Öffnungszeit gerechnet werden kann. Die Bauzeit beträgt ca. 1 Jahr. Die Öffnung wäre für 2025 wohl sehr „sportlich“ und am wahrscheinlichsten in 2026 denkbar.

Die Fragen zum Thema Gebäude von Herrn Frost werden in den nicht öffentlichen Teil verschoben.

Frau von Hoff erklärt, dass eine Kette zur Abgrenzung des Schwimm- und Badebereichs bereits existiere. Bei der Rutsche wäre sie für die Variante mit der breiteren Rutsche. Gerade für Jugendliche würde die schmale Rutsche den Spaßfaktor enorm verringern. Aber auch für Familien sei die breite Rutsche besser geeignet.

Die Hecke sieht sie ebenfalls als Problempunkt. Der Pavillon sei deplatziert. Dieser müsse wieder in die Nähe des Technikgebäudes, nur so sei eine gute Übersicht für den Bademeister gewährleistet.

Herr F. Hotopp antwortet, dass dies in Hinsicht auf die Personalanzahl erneut geprüft werden müsse.

Herr Schimpfermann wird die Hinweise mit aufnehmen und schauen, wie man diese verarbeiten kann.

Herr Jana geht mit der Meinung von Frau von Hoff mit. Die Hecke ist nicht problematisch und auch die Kette im Becken ist es nicht, es war bisher auch immer eine da. Zudem sollte es aufgrund des Spaßfaktors eine breitere Rutsche sein. Herr Jana fragt außerdem, ob Chlorgranulat oder Chlorgas verwendet werden soll und ob der Schwallwasserbehälter bestehen bleibt.

Es ist aktuell Chlorgas vorgesehen und der Behälter bleibt.

Auch merkt Herr Jana an, dass der Imbiss und die Kasse bisher in einem Raum waren und dementsprechend dort außerhalb der Stoßzeiten nur eine Person benötigt wurde. Nach der aktuellen Planung müsste das Personal aufgestockt werden.

Frau Schulz bezieht sich auf die Kosten, welche viel höher sind als vorher, was eventuell zu einem Problem führen könnte. Das Steuerbüro (Vorsteuerabzug) ist im Gespräch mit dem Finanzamt und in Fördermittelabstimmung. Ein neuer Fördermittelantrag wurde durch das Bauamt gestellt (2/3 Förderung).

TOP 6.2

Antrag 7.455/2024

Antrag der SPD-Stadtratsfraktion auf Beschlussfassung zur Erstellung eines neuen Konzeptes für die städtische Jugendarbeit sowie Ermittlung der Kosten für den Anbau eines Funktionsgebäudes am Vereinsgebäude "Café am Heizhaus"

Frau Römling-Germer trägt vor, worum es geht.

- Der Jugendclub braucht einen neuen Standort; Idee mit dem Café am Heizhaus kommt u. a. von Florian Fahrtnmann;
- Gute Gründe sind: Schulnähe, Bushaltestelle, Räumliche Gegebenheiten, längere Bindung möglich, stabile Räumlichkeiten, Sportplatznähe

Marc Hotopp fragt den anwesenden Jugendarbeiter Sebastian Umbach:

- Wie viele Kinder? 5 – 15 täglich; abhängig von Wetter etc. (Alter von 8 -16 im Durchschnitt)
- Kernbesucher bis ca. 16 Jahre sagen „Man kann nichts richtig machen“
- Es kommen Jugendliche die schwer zu händeln sind und „Defizite“ aufweisen
- Es gibt nur einen Mitarbeiter, der alles macht (Hausmeister, Putzkraft, Aufsicht) und an die Öffnungszeiten gebunden ist
- Öffnungszeiten sind immer 12 Uhr bis ca. 18 Uhr
- Welcher Personenkreis? Gruppen mit 2-4 Leuten oder auch einzelne Kinder; das ist immer verschieden
- Es gibt Regeln um einen Schutzraum zu bieten; (kein Alkohol, keine Zigaretten, keine Schimpfwörter, keine Gewalt, etc.)

- Zusammenarbeit und Austausch mit Eltern, Polizei, Feuerwehr, Ämtern, etc. ist sehr wichtig
- Heizhaus? Wäre möglich. Gute Lage. Gibt es Fördermittel? Ist die Aufteilung/Zusammenführung der Veranstaltungen kompatibel mit dem Jugendtreff (öffentliche und private Einrichtung)?
- Durch Zusammenarbeit können neue Mitglieder für das Café am Heizhaus gewonnen werden.

Frau Römling-Germer fragt an, ob nochmals Besichtigungen gewünscht werden. Dies wird verneint.

Frau Doll merkt an, dass der aktuelle Club nicht optimal ist. Es braucht zukünftig eine praktikable Lösung.

Herr Umbach zweifelt daran, dass es genug Platz in einem Container gibt.

Frau Schulz: Container ohne Wasser & Kooperation Sanitäre Anlagen vom Heizhaus? Es ist unsicher, wie der Container angenommen wird. Man sollte von einem Test über 6/7 Jahre ausgehen und dann weitersehen. Weiterhin ist der Antrag ein Konzept zur Prüfung und nicht zum Bau.

Herr Hotopp erklärt noch einmal das Container Modul.

Herr Umbach erklärt, dass die Jugendarbeit geschrumpft ist und hinterfragt, wie die Arbeit unter diesen Bedingungen funktionieren soll. Ein Container wäre eventuell eine Möglichkeit.

Herr Jana bemerkt, dass im Internet gut anschauliche Bilder von solchen Containern zu finden sind. Diese würden nicht aussehen wie typische Container. Es geht hier um den engen zeitlichen Rahmen und ausreichend Platz für Container wäre auch vorhanden. Ein Container hätte die Maße 10 x 6 m oder kleiner. Man könnte also auch verschiedene Räume daraus erstellen, z.B. für Tischtennis, Billiard oder Computerspiele und Büro. Auch erwähnt er, dass Herr Fahrtnmann in seiner Aussage nicht ganz korrekt war, denn der Unterhalt obliegt nicht allein dem Heizhaus und der Zustand des Gebäudes ist auch nicht tadellos.

Allgemein steht die Stadt zu der Containerlösung. Eine Teilzeitkraft ist weiterhin gewünscht und wird in Erwägung gezogen. Eine ausschließlich „Mobile Arbeit“ wird hier aber nicht funktionieren.

Frau Römling-Germer erwähnt, dass seinerzeit Container bei der Schule abgelehnt wurden, jedoch habe sie persönlich die Erfahrung gemacht hat, dass Container nicht gleich Container sind. „Man sieht es von Innen nicht, dass es ein Container ist“.

Herr Abel sieht diese Lösung als vorübergehende Lösung aus Zeitgründen. Wie soll die Jugendarbeit in den anderen Ortsteilen aussehen?

- Generationskonflikte
- Fester Standort ist problematisch

- Beim Heizhaus kann es zu einem Widerstand von beiden Seiten kommen, wenn es um eine Doppel Nutzung geht
- Er schlägt vor: Vorlage Teil1 übernehmen und Konzept zur Lösung finden; dann sieht man weiter

Herr Bley geht auf die Frage zum letzten Kulturausschuss ein. Eine Diskussion war das Ziel und ist auch gut gelungen. Gibt es Richtlinien oder Vorgaben vom Landkreis bezüglich Förderungen.

Herr Umbach sagt, dass es vom Landkreis Vorgaben zum Personalschlüssel, den Öffnungszeiten und den Quadratmetern gibt. Integration kommt dann auch noch dazu bei der Förderrichtlinie.

Herr Bley fände es wünschenswert, dass ein Landkreismitarbeiter einer Sitzung beiwohnen würde. Welche Fördermöglichkeiten und Flexibilität gibt es? Es wäre seiner Meinung nach besser, die Vorlage außen vor zu lassen und das Ganze noch einmal zu diskutieren.

Herr Jürgens sagt, dass die Container größer sein sollten. Mindestens Klassenraumgröße, da es sonst kaum Möglichkeiten für Angebote gibt und die Kinder schwieriger zu halten sind. Auch findet er, dass das Gelände am Heizhaus praktisch ist, um den Einzugsbereich zu erweitern.

Herr Jana erwähnt, dass die bereits erwähnten Container die gewünschten Maße besitzen. Außerdem hatte er den Landkreis eingeladen, die Kollegen hatten jedoch keine Zeit. Er wird sich eine Aufstellung zukommen lassen, aus welcher die unterschiedlichen Formen der Jugendarbeit im Landkreis Harz ersichtlich sind.

Die Mitarbeiterin des LK wäre lt. Herrn Jana bereit zu kommen, hat aber kein genaues Wissen über die direkte Jugendarbeit. Herr Bley erwähnt daraufhin, dass es hier eigentlich um den Personenschlüssel geht und um eine mögliche Förderung der Räumlichkeiten. – Hier muss der Antrag rechtzeitig gestellt werden.

Herr Münzberg wendet ein, dass zuerst das Konzept zur Jugendarbeit stehen muss und darauffolgend erst das Problem der Räumlichkeiten geklärt werden sollte. Es ist alles zeitlich anzupassen und die Symbiose des Jugendclubs und des Heizhaus ist auch fragwürdig. Weiterhin steht nach Herrn Münzberg die Frage, wie sich der Kostenvergleich gegenüber Bau und Containermiete verhält.

Marc Hotopp stellt allgemein die „Aufforderung“ an Herrn Umbach, weiter zu schauen bezüglich der Verfügbarkeit von Immobilien als Lösung für den Jugendclub.

Herr Berke stimmt der Aussage von Herrn Münzberg zu. Das Thema sollte zurückgestellt und später weiter diskutiert werden.

Frau Römling-Germer fasst zusammen, dass Herr Jana die Fragen mitnimmt und sich weiter informiert und erfragt noch einmal, ob die Vorlage mit in den Stadtrat soll.

Herr Bley meint, dass es noch zu viele offene Fragen gibt und man es deshalb in einen späteren Stadtrat mitnehmen sollte.

Herr Abel geht mit dem ersten Punkt mit. Mit dem zweiten ist er nicht einverstanden. Es sollte seiner Meinung nach erst ein Konzept geben.

Frau Doll fragt, warum der Antrag nun geändert werden soll (Konzeptarbeit). Die Vorlage sagt genau das, was alles besprochen wurde.

Abstimmung: 3x Ja; 1x Nein; 1x Enthaltung – Der Antrag wird in Stadtrat mitgenommen.

Herr Umbach verlässt die Sitzung. (20:00 Uhr)

TOP 6.3

Vorlage 7.458/2024

Erlass der Haushaltssatzung und des Haushaltsplanes der Stadt Ilsenburg (Harz) für das Haushaltsjahr 2024 einschließlich Finanzplan bis 2027 sowie Erörterung des Beteiligungsberichtes 2024

Frau Schulz stellt eine Präsentation zum HH-Plan vor. Sie erklärt die Bestandteile des HH- Plans und gibt Erläuterungen zum Defizit von 1.065.800 €. Gründe für das Defizit seien die gestiegenen Kosten und dem gegenüber sinkende bzw. stagnierende Steuereinnahmen und Schlüsselzuweisungen. Zum Glück habe man noch Rücklagen. Die geplanten Investitionen belaufen sich auf 7,46 Mio €. Er gibt Änderungen bei den Vorhaben Freibad, ev. Grundschule und dem Fahrstuhl im alten Rathaus. Der Spielplatz Ilsetal soll nun doch über Leader gefördert werden.

Marc Hotopp fragt nach den Haushalten 2025 und 2026. Auch hier wird es noch Defizite geben, dann wird es besser. Keine Liquiditätskredite wären wünschenswert.

Herr Berke hat „Bauchschmerzen“ bei der fehlenden Million. Er bemängelt, dass es keine Zahl bezüglich der Benutzung des Fahrstuhles in der Grundschule gibt. Frau Doll berichtet über eine häufige Benutzung. Weiterhin erachtet er den Fahrstuhl in der Verwaltung für wichtiger als den im alten Rathaus.

Dazu äußert sich Herr Hotopp und berichtet, dass die Genehmigung bereits beim Landkreis vorliegt und gefördert wird. Frau Schulz ergänzt zudem, dass es abhängig vom Fördergeld ist, welcher Fahrstuhl wann kommt.

Herr Bley geht kurz auf die Meinung „Ilsenburg als Leuchtturm“ und die damit verbundene Schuldenproblematik ein.

Frau Doll hat eine Frage zum HH-Plan S. 18 Konto 539. Warum ist hier die Steigerung so hoch? Frau Schulz will die Erklärung hierzu nachreichen.

Die Beschlussvorlage erhält die Zustimmung mit 4x Ja und einer Enthaltung.

Um 20.32 Uhr erfolgt die Trennung der Ausschüsse; Frau von Hoff und Frau Chwoika verlassen die Sitzung. Herr Berke geht zum Bauausschuss.

TOP 6.4

Vorlage 7.459/2024

Änderung der Satzung über die Erhebung von Kostenbeiträgen und sonstigen Gebühren für die Kindertageseinrichtungen in der Stadt Ilsenburg (Harz) (KiTa-Kostenbeitragssatzung); hier: Erhöhung der Kostenbeiträge

Frau Schulz verdeutlicht mit einer Powerpoint-Präsentation die Problematik und die Rechtsgrundlagen. Das Thema ist nicht beliebt, da der Haushalt jedoch ein Defizit ausweist, muss nachgesteuert werden. Und die KITA-Kosten stellen im Haushalt den größten Posten dar. Der Grund für die hohen Ausgaben sind die tariforientierten Personalkosten. Auch richten sich die Kosten nach der Betreuungsform und den dazukommenden Platzkosten, welche sich auch erhöhen.

Der Vorschlag sieht eine monatliche Erhöhung von 30,00 € mehr pro Kind vor. Es ist zu beachten, dass sich der aktuelle Kostenbeitrag seit 2016 nicht verändert hat.

Weitere Vorschläge werden gerne angenommen.

Die Gründe für die Erhöhung sind also zusammengefasst die Löhne, die Inflation und die Energiepreise.

Auch ein Kostenvergleich mit anderen Kommunen im Landkreis und eine Finanzierungsübersicht - wer trägt wie viel - werden vorgestellt.

Herr Jürgens berichtet von der Gemeindeelternvertretung. Diese hat sich an die Stadt gewandt bezüglich der zeitlichen Abfolge des Vorschlages. Nach rechtlicher Auffassung der Vertretung hätten sie mit einbezogen werden müssen und das vorher und nicht erst nach der getroffenen Entscheidung. Weiterhin argumentiert Herr Jürgens damit, dass es 4 Kommunen (außerhalb LK Harz) gibt, die die Kosten gesenkt haben.

Zudem habe er als Elternvertreter Bedenken auch in Bezug auf die gestiegenen Verpflegungskosten. Insgesamt würden sich so die Mehrkosten pro Jahr auf ca. 500 € pro Kind erhöhen.

Auch stellt Herr Jürgens die Frage, ob der Zeitpunkt vor der Wahl angemessen ist, um eine Erhöhung vorzuschlagen. In seinen Augen ist dies fragwürdig.

Er erwartet massenhafte Kürzungen von 10h auf 8h, wenn es im Hort so kommt.

Frau Schulz sagt, dass der Betreuungsschlüssel nicht „genau“ genug ist.

Frau Doll sieht Probleme bei eventuellen Stundenreduzierungen. Wenn es keine 10 h mehr sind, ist die Betreuung der Kinder nicht mehr sicher zu stellen (aus Gespräch mit Frau Werner). Wäre es möglich, nur die Ferientarife zu benutzen? Laut PIN nein.

Herr Jürgens: Hortplätze belegt, deshalb also auch keine Ferientarife möglich.

Frau Schulz: „Schwierigkeit“ ist, dass unter den Hortkindern viele Kinder aus anderen Gemeinden sind.

Herr Jana: Bei einem Beschluss der Stadt muss sich der PIN daran auch halten.

Frau Doll findet die Stadtsicht verständlich, kann aber aus Elternsicht und aus Sicht der Linken Fraktion dem Ganzen nicht zustimmen. Was wäre, wenn man die Beiträge Elterneinkommensabhängig gestalten würde?

Frau Schulz erklärt welcher Verwaltungsaufwand dahinterstecken würde. Zwar würde die Stadt dabei nicht schlecht wegkommen, aber die Eltern müssten ihre Einkünfte komplett offenlegen.

Frau Doll hat Bedenken aus der Elternperspektive in Bezug auf die finanziell schwächeren Familien und macht sich Sorgen wegen der allgemeinen Kostensteigerungen.

Frau Schulz vergleicht mit der Stadt Wernigerode. Es sind mehr WuW-Anträge und Aufnahmen möglich aufgrund der Kosten.

Herr Abel merkt an, dass es immer unpassend ist, egal zu welchem Zeitpunkt. Es muss aber bedacht werden, dass seit 2016 alles unverändert geblieben ist. Er hinterfragt die Tarifabschlüsse und schlägt ein der Erhöhung eine Staffelung (20/10) vor.

Herr Bley findet das Argument von Herr Jürgens zum Thema Wahl unpassend. Das aktuelle Betreuungsniveau und das Personal müssen so gehalten werden. Eine Staffelung wäre möglich, aber es muss auf jeden Fall was passieren.

Frau Römling-Germer fragt, ob die Idee zur Staffelung der Erhöhung in den einzelnen Fraktionen besprochen werden soll.

Herr Abel macht den Vorschlag, alle drei Kategorien jährlich pauschal um 5 Euro zu erhöhen, da es so oder so teurer wird. Es ist nie was passiert und nun ist es jetzt so.

Frau Doll sieht die Argumentation als plausibel, ist aber trotzdem gegen eine stetige Erhöhung der Pauschale. Sie ist dafür, das Thema mit in die Fraktionen zu nehmen. Es handelt sich schließlich um ein emotionales Thema, da es hier um Kinder geht.

Herr Hund ist der Meinung, dass es traurig ist, dass über so ein Thema diskutiert werden muss. Solche Angelegenheiten sollten in seinen Augen vom Staat geregelt werden.

Herr Jürgens sagt, dass 5 Jahre nichts passiert sei. Er stimmt Frau Doll zu, dass es ein emotionales Thema ist und glaubt gleichzeitig auch, dass die Eltern ihre aggressive Stimmung mit in die Wahlkabinen nehmen werden.

Frau Schulz sieht die Aussage zur Wahl kritisch. Es brodelt gerade überall und der rechte Rand profitiert.

Herr Abel hat die Frage, warum die Platzkostensteigerung in der Kita Drübeck nicht so hoch ist. Dies liegt daran, dass es sich hier um eine neue Einrichtung handelt, welche weniger Kosten verursacht als eine alte Einrichtung (Dämmung, Reparatur, etc.).

Frau Römling-Germer fragt zum Thema neue Einrichtung nach dem aktuellen Stand. Es wird mit 3 Erziehern inkl. einer Leitung begonnen und bis Ende 2024 sollen ca. 30-35 Kinder die Einrichtung besuchen.

Abstimmung über die Mitnahme in die Fraktionen – Kita 15 € Erhöhung als erste Hälfte und Hort 10 € Erhöhung. Die Abstimmung ist Einstimmig

TOP 6.5

Vorlage 7.460/2024

Neue Entgeltordnung für das Kunstgussmuseum der Stadt Ilsenburg (Harz)

Herr Jana berichtet, dass das neu gestaltete Kunstgussmuseum Ilsenburg im Frühjahr 2024 seinen regulären Geschäftsbetrieb aufnehmen wird. Da die alte Entgeltordnung des Technik- und Hüttenmuseums aus dem Jahr 2008 stammt, ist eine Überarbeitung dringend geboten. Die alten Tarife wiesen 2 € für normale und 1 € für ermäßigte Karten aus.

Bei der Höhe der aktuellen Tarife wurde sich an anderen, von der Größe oder der Ausrichtung ähnlichen Museen orientiert. Das Ziel war, eine möglichst einfache und übersichtliche Entgeltordnung zu erstellen, in welcher trotzdem ermäßigungswürdige Personengruppen eine entsprechende Berücksichtigung finden.

Er nennt noch die Eintrittstarife anderer Museen:

- | | |
|------------------------------|---------------------------|
| - Kunstgussmuseum Büdelsdorf | Normal 6 € / Ermäßigt 4 € |
| - Museum Michaelstein | Normal 6 € / Ermäßigt 4 € |
| - Harzmuseum Wernigerode | Normal 4 € / Ermäßigt 2 € |

Die aktuell vorgeschlagene Ermäßigung liegt bei 50 %, bei anderen Museen sind es oftmals auch nur 30%.

Herr Hund sagt, dass es akzeptabel ist und keine Diskussion notwendig ist.

Herr Abel geht auch mit dem Vorschlag mit, schließlich findet man sonst kaum ein Museum unter 15 €.

Frau Doll fragt nach warum maximal zwei Erwachsene und eigene Kinder? Was ist mit den Enkelkindern?

Herr Jana erklärt, dass hier der Kreis auf eigene Kinder begrenzt werden sollte. Gern können an der Stelle auch noch Enkelkinder aufgenommen werden.

Frau Römling Germer ist der Meinung, dass 20 € zu wenig sind für eine Gruppenführung.

Herr Jana erklärt, dass es sich um zuzügliche Kosten handelt. Es geht hier um zeitliche Bindung und im Vergleich zu anderen Museen der Art passt die Preisbestimmung.

Mit der zusätzlichen Aufnahme „Enkelkinder“ wird die Vorlage einstimmig angenommen.

TOP 6.6

Vorlage 7.461/2024

Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Ilsenburg und des Museumsförderverein-Fürst-Stolberg-Hütte/Heimatstube Ilsenburg e.V.

Herr Bley sagt, er konnte den Ausführungen von Herrn Oppermann nicht folgen. Er weiß nicht was Herr Oppermann wollte.

Frau Schulz erklärt, dass Herr Oppermann einen Antrag eingebracht hat. Es gäbe aber Formulierungsschwierigkeiten. Die Stadt muss zudem aufpassen, dass keine Zusagen getroffen werden, da der Haushalt noch nicht fest ist. Aus Stadtsicht ist der Antrag so nicht zu übernehmen. Es wird eine Stellungnahme der Stadt als Änderungsantrag folgen.

Herr Jana und Herr Bley sind ebenfalls der Auffassung, dass das Thema von Herrn Oppermann ziemlich verwirrend dargestellt wurde und man schwer folgen konnte.

Frau Schulz erklärt den eigentlichen TOP 6.6.

Herr Bley ist der Auffassung, dass die Kooperationsvereinbarung so in Ordnung ist, nur passt die Aussage von Herrn Oppermann nicht dazu.

Man wird jetzt die schriftliche Zuarbeit von Herrn Oppermann abwarten. Anschließend wird Frau Schulz dem Ausschuss noch Unterlagen zuarbeiten.

TOP 7

Information durch die Verwaltung

Herr Jana geht auf die Parksituation an der Grundschule ein. Nach Rücksprache mit dem Ordnungsamt wären zur Verbesserung der Verkehrssituation an der Schule bestenfalls Kurzzeitparkplätze denkbar.

Frau Doll meint, dass dies nichts bringt. Sie will aber nochmal nachsehen und nachfragen.

Herr Jana erklärt noch einmal die Situation.

Herr Jürgens schildert, dass es um Dauerparker geht.

Herr Jana denkt, dass sich die allgemeine Situation bestimmt verbessert, wenn es neue Parkplätze in der Stadt gibt.

Herr Bley fragt, ob es vielleicht einfach schon etwas bringt, wenn man mit der Sozialstation (Dauerparker) spricht.

Frau Römling-Germer erwähnt, dass es in Darlingerode ja morgens auch schnell geht.

Weiterhin berichtet Herr Jana, dass das Thema einer zeitweisen Stundenerhöhung für Frau Hagedorn weiter in Prüfung ist. So könnte die Erhöhung für einen befristeten Zeitraum von der Anzahl der Kinder abhängig gemacht werden.

Herr Jürgens sagt, dass die Schule das so hinnehmen würde.

TOP 8

Anfragen und Anregungen der Ausschussmitglieder

Herr Hund fragt nach, wie es mit den Tafeln in Darlingerode aussieht. Die Tafeln sind bestellt. Wichtig für den Umzug ist jedoch auch die Trennwand.

Frau Doll hinterfragt warum die Harzlandhalle gesperrt wird. Es wäre schön, wenn der Verteiler auch an die Grundschule weitergeleitet wird. Es gibt viele verschiedene Aussagen zum gesperrten Zeitraum. Eine vernünftige Kommunikation wäre wünschenswert. Es ist nicht verständlich warum ein Handballverein aus Hannover dem Schulsport vorgezogen wird.

Herr Jana verweist auf die Zuständigkeit der IFB und rät zu einer gemeinsamen Beratung mit allen Beteiligten.

Frau Römling-Germer fragt nach, ob das Heizhaus besichtigt werden soll.

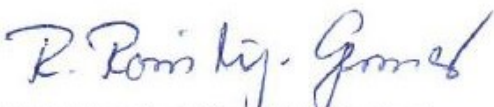
Herr Abel würde sich lieber die Jugendarbeit in Wernigerode ansehen oder allgemein dort wo es besser läuft.

Frau Schulz merkt an, dass Wernigerode größentechnisch nicht vergleichbar ist mit Ilsenburg.

Herr Bley sagt, es ist schwierig etwas Vergleichbares zu finden. Den Landkreis einladen sollte reichen bezüglich der Finanzierungsfragen und ähnlichem.
Herr Jana will sich erkundigen.

Frau Doll wünscht sich auch die Besichtigung des Museums, wenn es fertig ist. Sie fragt nochmal, ob es keine weiteren Bewerbungen für den Jugendclub gibt? Nein.

Um 21.50 Uhr wird der öffentliche Teil beendet und der nicht öffentliche Teil beginnt.


Rosemarie Römling-Germer
 Vorsitzende/r

Kultur- und


Yelka Rux
 Protokoll

